

Der Torbach – beliebter Ort zum Spielen für Kinder der Umgebung

In seiner Kindheit wohnte Altarchivar Ernst Köhlmeier in der Hofsteigstraße 29. Zu seinen „Spielplätzen“ in der freien Natur zählte auch der nahegelegene Torbach. Lebhaft erinnert er sich an die Abenteuergeschichten.

Der Torbach hatte sein ursprüngliches Quellgebiet an der heutigen Abzweigung der Eschlestraße von der Rauhholzstraße, wo früher die Chemische Fabrik (Eberle) stand. Hinter dem Fabriksgelände floss der Torbach, im Volksmund „Chemisch Bächle“ genannt, unter dem einfachen Steinbrücke, dann weiter vorbei am Bilgeri-Haus (ehemaliges Schwefelbad), um schließlich kurz nach der Schlosserei Doppelmayer (vormals Zwickle-Mühle mit Wasserrad) bei der alten Mühle (Eyth-Mühle) in den Dorfbach zu münden. Heute ist vom Torbach noch ein schmaler Kanal übrig, dessen spärliches Wasser in einem Betonrohr müde in den Dorfbach fließt.

Dass der Torbach früher ein richtiger Bach war, beweisen die drei folgenden Geschichten aus Ernst Köhlmeiers Kinderzeit. Zwei davon handeln vom Steinbrücke hinter der „Chemischen Fabrik“.

Als der Kinderwagen baden ging

Ernst Köhlmeier erinnert sich: „Sommer 1940. Als Selbstversorger in der Kriegszeit bearbeiteten unsere Eltern nicht nur den Gartenanteil hinterm Haus (Hofsteigstraße 29), in dem die Familie F. J. Birnbaumer und wir wohnten. Sie hatten noch ein zusätzliches Feld im ‚Koasamaa‘ (Kaisermann) bei der ‚Chemischen‘. Der Weg dorthin führte über eine kleine Brücke (Steinplatte) ohne Geländer über das ‚Chemisch Bächle‘. Das wurde oft auch als Abwasserkanal des Betriebes genutzt. Ich war jetzt schon drei Jahre alt und Gerhard saß im Kinderwagen. Meine Mutter arbeitete auf dem Gemüsefeld und ich schob meinen Bruder im ‚Wägele‘ auf dem Radweg spazieren. Dabei kam ich dem Bach zu nahe und weil der Weg zum ‚Brüggele‘ abschüssig war, machte sich der Wagen selbstständig und rollte frisch fröhlich neben der Brücke in den

Bach. Ich rief nach der Mutter, die kam erschreckt angerannt, denn sie musste das Schlimmste befürchten. Was war passiert? Der Kinderwagen war zum Glück nicht gekippt und so saß Gerhard nicht weinend, sondern übers ganze Gesicht strahlend im Torbachwasser, das langsam im Kinderwagen an ihm immer höher stieg.“

Sturz in den Torbach

Erich Köhlmeiers zweite Geschichte ereignete sich im Sommer 1943: „Meine Mutter arbeitete wieder im Feld im Kaisermann, und wir zwei Buben waren ebenso dabei. Wieder lockte uns das ‚Steinbrüggele‘, und wir legten uns auf den Bauch, um die Fische im Wasser unter der Brücke zu beobachten. Da nahte auf dem Feldweg die junge Frau Franziska Kainz, Chemikerin bei der Firma Eberle, mit dem Fahrrad. Wir lagen auf der vor ihr liegenden Brücke auf dem Bauch und beobachteten Fische. So waren wir für sie vom Weg her nicht gut sichtbar. Erst im letzten Augenblick erkannte sie uns. Da sie uns nicht überfahren wollte, blieb ihr nur noch die Möglichkeit, sich mit einem Sturz mit dem Fahrrad ins ‚Bächle‘ zu retten. Nach meiner Erinnerung ist ihr außer einem unfreiwilligen Bad nichts passiert.“

Eine besondere Bootsfahrt

Das dritte Abenteuer stammt aus dem Sommer 1952. „Noch hatte der Torbach so viel Wasser, dass wir Kinder aus der Hofsteigstraße zusammen mit den Siebert-Kindern (Werner, Irmgard und Hannelore) auf die Idee kamen, ein kleines Holzfloß zu bauen und damit den Torbach zu befahren. Werner Siebert und mein Bruder Gerhard bastelten schließlich sogar ein eigenes Paddelboot, das im ‚Chemisch Bächle‘ seinen Stapellauf erlebte.“

Ernst Köhlmeier,
Altarchivar



Wilhelm Kloser mit Enkel auf der Steinplatten-Brücke über den Torbach (um 1930). Im Hintergrund die Chemische Fabrik.



Mama Gebhardine Köhlmeier mit Gerhard (im Kinderwagen) und Ernst.

Öffnungszeiten Gemeindearchiv
Schulweg 3
jeden di von 8.30 bis 11.30 Uhr oder
nach Vereinbarung

Nicole Ohneberg
T 697-629, gemeindearchiv@hard.at

Digitales Fotoarchiv:
www.hard.at/de/gemeindearchiv